



## 31 hyperkinetische Störung des sozial Verhaltens ICD-10. F90.1

Gemäß Andrawis A, (2018) bezieht sich die hyperkinetische Störung des sozialen Verhaltens, die gemäß dem ICD-10-Code als "F90.1" klassifiziert ist, auf eine psychische Störung, die vor allem Kinder und Jugendliche betrifft. In der aktuellen ICD-10-Klassifikation ist diese Störung unter der Bezeichnung "Hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens" oder auch als "Störung des Sozialverhaltens mit Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörung" aufgeführt. Diese Störung ist eng mit Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) verbunden, kann jedoch zusätzliche Symptome von sozialem Fehlverhalten, Impulsivität und antisozialem Verhalten aufweisen. Die wichtigsten Merkmale dieser Störung können sein:

**Aufmerksamkeitsprobleme:** Kinder mit dieser Störung können Schwierigkeiten haben, ihre Aufmerksamkeit auf Aufgaben oder Anweisungen zu richten, was zu Unaufmerksamkeit und Konzentrationsproblemen führen kann.

**Hyperaktivität:** Sie können auch übermäßig unruhig, impulsiv und hyperaktiv sein, was es schwer macht, ruhig zu sitzen oder sich zu konzentrieren.

**Soziale Probleme:** Diese Kinder können Schwierigkeiten haben, soziale Regeln zu verstehen und angemessenes soziales Verhalten zu zeigen. Dies kann zu Konflikten mit Gleichaltrigen, Lehrern und anderen Autoritätsfiguren führen.

**Aggressives Verhalten:** Einige Kinder mit dieser Störung zeigen aggressives Verhalten, das gegenüber anderen Kindern oder Erwachsenen gerichtet sein kann. Dies kann verbal oder physisch sein.

**Mangelnde Empathie:** Es kann auch einen Mangel an Empathie oder Verständnis für die Gefühle und Bedürfnisse anderer geben (Andrawis A, 2018).

Die Behandlung der hyperkinetischen Störung des sozialen Verhaltens beinhaltet oft eine Kombination aus verschiedenen Ansätzen, einschließlich Verhaltenstherapie, Familientherapie und in einigen Fällen Medikamente. Die genaue Behandlung hängt von den individuellen Bedürfnissen des Kindes ab und wird von qualifizierten Fachleuten geplant und durchgeführt.

Eltern, die ein Kind mit ADHS haben, berichten oft von ähnlichen Erfahrungen. Ihr Kind scheint niemals ruhig sitzen zu können, unterbricht ständig Gespräche und scheint nur selten wirklich zuzuhören. Es versucht immer wieder, seine eigenen Ideen durchzusetzen, handelt impulsiv und bewegt sich viel herum, als ob es ständig in Bewegung sein muss. Manchmal behandelt es andere Kinder rücksichtslos oder sogar aggressiv.

Aber was ist ADHS genau? Um es einfacher auszudrücken, handelt es sich um eine Beeinträchtigung der Fähigkeit zur Selbstkontrolle und Selbstregulation. Dies äußert sich vor allem in:

1. Schwierigkeiten, die Aufmerksamkeit auf eine Sache zu richten und sie zu halten.
2. Impulsives und spontanes Verhalten ohne viel Nachdenken.
3. Ein ständiges Bedürfnis nach Bewegung und Aktivität, das schwer zu kontrollieren ist.

Eltern von Kindern mit ADHS berichten oft von folgenden Problemen: Das Kind kann nicht ruhig sitzen, redet immer dazwischen, hört selten zu, versucht ständig, seinen Willen durchzusetzen, verhält sich impulsiv, bewegt sich viel und behandelt andere Kinder manchmal rücksichtslos oder aggressiv. ADHS steht für Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung. Es ist eine Störung, bei der die Fähigkeit zur Selbstkontrolle und Selbstregulation beeinträchtigt ist. Dies äußert sich vor allem in Konzentrationsschwierigkeiten, impulsivem Verhalten und übermäßiger Unruhe. ADHS ist eine der häufigsten psychiatrischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Schätzungen zufolge leiden 4-8% der Schulkinder im deutschsprachigen Raum darunter, wobei Jungen häufiger betroffen sind als Mädchen. Die Störung beginnt oft früh im Kindesalter, wird jedoch oft erst in der Schule erkannt, da die Anforderungen dort die Symptome stärker zur Geltung bringen. Die Ausprägung der Symptome kann von Fall zu Fall unterschiedlich sein, was zu späten oder ausbleibenden Diagnosen führen kann (ebd.).

## ADHS

So wie Möller H-J, Laux G, Deister A, (2010) beschrieben haben, steht ADHS für Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (englisch: Attention Deficit Hyperactivity Disorder). Es handelt sich um eine neurobiologische Entwicklungsstörung, die vor allem Kinder und Jugendliche betrifft, jedoch auch im Erwachsenenalter fortbestehen kann. ADHS ist gekennzeichnet durch eine Kombination von Symptomen, die in drei Hauptkategorien fallen: Aufmerksamkeitschwierigkeiten: Betroffene haben oft Schwierigkeiten, ihre Aufmerksamkeit auf eine Aufgabe zu richten und sie über einen längeren Zeitraum aufrechtzuerhalten. Sie können leicht abgelenkt werden, vergessen oft Dinge und neigen dazu, unaufmerksam zu sein.

Hyperaktivität: Dies bezieht sich auf übermäßige Aktivität und Unruhe. Betroffene können sich schwer ruhig hinsetzen und sind oft zappelig oder rastlos. In der Kindheit äußert sich dies häufig darin, dass sie ständig aufstehen, herumlaufen oder impulsiv handeln.

Impulsivität: Menschen mit ADHS können dazu neigen, impulsive Entscheidungen zu treffen, ohne über die Konsequenzen nachzudenken. Sie haben Schwierigkeiten, ihre Handlungen zu kontrollieren und können in sozialen Situationen unangemessenes Verhalten zeigen.

Es ist wichtig zu betonen, dass ADHS eine neurobiologische Störung ist und keine Frage der Erziehung oder des Willens. Die genauen Ursachen von ADHS sind nicht vollständig verstanden, es wird jedoch angenommen, dass genetische und umweltbedingte Faktoren eine Rolle spielen.

ADHS kann das tägliche Leben stark beeinflussen, insbesondere in schulischen und beruflichen Bereichen, aber auch in sozialen Beziehungen. Allerdings kann die Störung in der Regel gut behandelt werden. Die Behandlungsmöglichkeiten umfassen Verhaltenstherapie, Medikamente (wie Stimulanzien und nichtstimulierende Medikamente) und eine Kombination aus beiden.

Die Diagnose von ADHS sollte von einem qualifizierten Fachmann gestellt werden, der eine umfassende Beurteilung durchführt und andere mögliche Ursachen für die Symptome ausschließt. Eine frühzeitige Diagnose und Behandlung können dazu beitragen, die

Lebensqualität von Menschen mit ADHS erheblich zu verbessern (Möller H-J, Laux G, und Deisster A 2010).

Auch Erwachsene können unter ADHS leiden, jedoch äußert sich die Störung oft auf eine andere Weise als bei Kindern und Jugendlichen. Anstelle der körperlichen Hyperaktivität erleben viele erwachsene Betroffene eine intensive innere Unruhe. Darüber hinaus zeigen viele erwachsene Menschen mit ADHS neben Schwierigkeiten bei der Aufmerksamkeit auch andere psychische Probleme wie Depressionen, Angststörungen (zum Beispiel soziale Angst) oder Essstörungen.

Welche Ursachen hat ADHS?

ADHS, die Abkürzung für Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung, ist eine neurobiologische Entwicklungsstörung, deren genauen Ursachen trotz intensiver Forschungsbemühungen noch nicht abschließend geklärt sind. Es handelt sich um ein komplexes Zusammenspiel von neurobiologischen Faktoren und psychosozialen Einflüssen wie familiären oder schulischen Bedingungen. Eine gewisse erbliche Veranlagung scheint ebenfalls eine Rolle zu spielen.

Die Störung ist durch Schwierigkeiten bei der Selbstregulation und Informationsverarbeitung im Gehirn gekennzeichnet. Veränderungen im Botenstoffhaushalt, insbesondere ein Mangel an Dopamin, führen dazu, dass Reize nicht ausreichend gefiltert werden, Gedanken und Verhaltensimpulse nicht gehemmt werden und die Aufmerksamkeit schwer aufrechtzuerhalten ist. Menschen mit ADHS erleben eine ständige Reizüberflutung und haben Schwierigkeiten, wichtige von unwichtigen Informationen zu unterscheiden.

Es ist wichtig zu betonen, dass ADHS nicht durch "schlechte Erziehung" oder traumatische Erfahrungen verursacht wird. Psychosoziale Faktoren können jedoch die Symptome verstärken.

Die Symptome von ADHS sind vielfältig und variieren von Fall zu Fall. Sie umfassen oft Verhaltensauffälligkeiten. Die Diagnose erfolgt in der Regel nach einer ausführlichen Anamnese, neurologischen Untersuchung und psychologischen Fragebögen.

Die Behandlung von ADHS ist nicht standardisiert, sondern individuell angepasst. Sie kann psychotherapeutische, pädagogische und medikamentöse Maßnahmen umfassen (ebd.).

Die Prognose für Menschen mit ADHS ist in der Regel günstig, wenn die Störung frühzeitig erkannt und behandelt wird. Die Pubertät kann eine schwierige Phase sein, aber viele Betroffene erleben eine Besserung ihrer Symptome im Erwachsenenalter. Dennoch können Schwierigkeiten bei der Konzentration und Impulsivität weiterhin bestehen, und das Risiko für Depressionen ist erhöht. Ein unterstützendes Umfeld und eine individuell angepasste Behandlung sind entscheidend für eine gute Lebensqualität bei ADHS.

### Die Diagnose von ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung)

Die Diagnose von ADHS erfordert eine sorgfältige und umfassende Untersuchung. Hier sind die Schritte, die in der Regel bei der Diagnose von ADHS unternommen werden:

1. Anamnese und Befragung: Der erste Schritt ist eine ausführliche Anamnese. Der Arzt oder Therapeut wird den Patienten (oder die Eltern bei Kindern) über die Symptome, ihre Dauer und Schwere sowie die Auswirkungen auf den Alltag befragen. Auch Informationen über die Vorgeschichte, Entwicklung und Familienanamnese können relevant sein.
2. Beobachtung und Fragebögen: Der Arzt kann standardisierte Fragebögen verwenden, um das Verhalten und die Symptome zu bewerten. Diese Fragebögen werden oft sowohl vom Patienten selbst als auch von Eltern (bei Kindern) oder anderen Bezugspersonen ausgefüllt.
3. Neurologische Untersuchung: Eine neurologische Untersuchung kann helfen, andere mögliche Ursachen für die Symptome auszuschließen. Dabei werden Aspekte wie Reflexe, Muskeltonus und Koordination überprüft.
4. Ausschluss anderer Erkrankungen: Es ist wichtig, andere mögliche Ursachen für die Symptome auszuschließen. Dazu gehören zum Beispiel Schlafstörungen, Lernschwierigkeiten oder emotionale Probleme.
5. Beurteilung des Schweregrads und der Ausprägung: Der Arzt wird den Schweregrad der Symptome und ihre Auswirkungen auf verschiedene Lebensbereiche bewerten. Dies kann helfen, den besten Ansatz für die Behandlung zu bestimmen.
6. Kollaborative Bewertung: In einigen Fällen können auch Lehrer oder andere Bezugspersonen gebeten werden, Informationen über das Verhalten des Patienten in

schulischen oder sozialen Umgebungen bereitzustellen (Dilling H, Mombour W, Schmidt MH, 2011).

### Die Diagnosekriterien für ADHS im DSM-5

Im DSM-5 (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, Fifth Edition), einem diagnostischen Leitfaden für psychische Störungen, wird die Diagnose von ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung) anhand einer spezifischen diagnostischen Kriterienliste beschrieben. Die Diagnosekriterien für ADHS im DSM-5 lauten wie folgt:

Sechs (oder mehr) der folgenden Symptome von Unaufmerksamkeit haben über mindestens sechs Monate hinweg in einem Ausmaß bestanden, das für das Entwicklungsstadium des Kindes unangemessen ist, und/oder sie beeinträchtigen direkt das soziale oder schulische/berufliche Funktionieren. (Bitte beachten Sie: Die Symptome sind nicht nur auf ein anderes psychisches Störungsbild zurückzuführen.).

1. Oft achtlos oder nachlässig in Bezug auf Einzelheiten, Sorgfaltsmangel in Schularbeiten oder anderen Aufgaben.
2. Oft Schwierigkeiten, die Aufmerksamkeit bei alltäglichen Aufgaben oder Spielen aufrechtzuerhalten.
3. Oft kein Gehör finden, wenn direkt angesprochen (scheint taub gegenüber Anweisungen zu sein).
4. Oft Schwierigkeiten, Anweisungen zu befolgen und Aufgaben zu organisieren.
5. Oft vermeiden oder zögern bei Aufgaben, die eine längere geistige Anstrengung erfordern (z. B. Hausaufgaben).
6. Oft häufig Dinge verlieren, die für Aufgaben notwendig sind (z. B. Bücher, Stifte, Schlüssel, Geldbörsen, Handys).
7. Oft leicht durch ablenkende Reize abgelenkt.

8. Oft in alltäglichen Aktivitäten unkonzentriert (Bürgin D, Resch F, Schulte-Markwort M, 2009).

## ADHS-Symptomen

Diese kann eine Vielzahl von Symptomen aufweisen, die in drei Hauptkategorien fallen: Aufmerksamkeitsschwierigkeiten, Hyperaktivität und Impulsivität. Es ist wichtig zu beachten, dass nicht alle Personen mit ADHS alle Symptome haben, und die Symptome können in ihrer Intensität variieren. Hier sind die häufigsten Symptome von ADHS:

Symptome der Unaufmerksamkeit:

1. Schwierigkeiten, die Aufmerksamkeit auf Details zu richten: Personen mit ADHS können Schwierigkeiten haben, auf Einzelheiten zu achten und Fehler in ihrer Arbeit zu übersehen.
2. Schwierigkeiten, die Aufmerksamkeit aufrechtzuerhalten: Sie können leicht abgelenkt werden und haben Schwierigkeiten, ihre Aufmerksamkeit über einen längeren Zeitraum auf eine Aufgabe zu konzentrieren.
3. Vergesslichkeit: Vergesslichkeit im Alltag, sowohl in Bezug auf alltägliche Aufgaben als auch in der Schule oder bei der Arbeit.
4. Organisationsprobleme: Schwierigkeiten bei der Organisation von Aufgaben und Aktivitäten, wie Hausaufgaben oder Projekten.
5. Vermeidung von Aufgaben, die längere geistige Anstrengung erfordern: Menschen mit ADHS können dazu neigen, Aufgaben, die viel Konzentration erfordern, zu vermeiden oder aufzuschieben.
6. Leichtes ablenken lassen: Selbst geringfügige Reize oder Geräusche können die Aufmerksamkeit ablenken (ebd.).

## Symptome der Hyperaktivität und Impulsivität

1. Zappeligkeit und Unruhe: Ständiges Herumwippen, Tippen oder Aufstehen, selbst in Situationen, in denen es unangemessen ist.
2. Schwierigkeiten, ruhig zu sitzen: Schwierigkeiten, ruhig und still zu sitzen, insbesondere in Unterrichtssituationen oder bei anderen Aktivitäten, die Geduld erfordern.
3. Übermäßiges Reden: Ununterbrochenes Reden und Schwierigkeiten, das Sprechen zu stoppen, wenn es notwendig ist.
4. Schwierigkeiten, auf die Warteturn zu achten: Schwierigkeiten, darauf zu warten, bis andere gesprochen haben, oder Impulsivität beim Antworten in Gesprächen.
5. Schwierigkeiten, Regeln zu folgen: Impulsives Handeln ohne Überlegung der Konsequenzen und Schwierigkeiten, Regeln und Anweisungen zu befolgen.
6. Eindringliches Verhalten: Das Unterbrechen von anderen oder das Eindringen in die Privatsphäre anderer Personen ohne erkennbaren Grund (ebd.).

## ADHS -Therapie

Die Therapie von ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung) ist in der Regel eine multidisziplinäre Herangehensweise, die darauf abzielt, die Symptome zu lindern und den betroffenen Personen dabei zu helfen, besser mit ihren Schwierigkeiten umzugehen. Die Therapieoptionen für ADHS umfassen:

### Psychotherapie

Medikamentetherapie: In einigen Fällen kann die medikamentöse Behandlung erwogen werden, insbesondere wenn die Symptome schwerwiegend sind und das tägliche Leben stark beeinträchtigen. Die am häufigsten verschriebenen Medikamente für ADHS sind Stimulanzien wie Methylphenidat (z. B. Ritalin) und Amphetamine (z. B. Adderall). Es gibt auch nichtstimulierende Medikamente wie Atomoxetin (Strattera) und andere, die zur Behandlung

von ADHS eingesetzt werden können. Die Wahl des Medikaments und die Dosierung sollten individuell angepasst werden.

Eltern- und Familientherapie: Bei Kindern mit ADHS kann die Einbindung der Familie in die Therapie wichtig sein. Elterntraining kann Eltern helfen, effektiver mit den Symptomen ihres Kindes umzugehen und Strategien zur Unterstützung ihres Kindes zu erlernen.

Schulische Unterstützung: Lehrer und Schulpsychologen können eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von Kindern mit ADHS in der Schule spielen. Dies kann die Bereitstellung von Unterkünften oder spezieller Bildungsunterstützung umfassen.

Selbstmanagement-Techniken: Menschen mit ADHS können von Selbstmanagement-Techniken profitieren, die ihnen helfen, ihren Alltag zu organisieren und ihre Zeit besser zu nutzen. Dazu gehören Zeitmanagement-Methoden und die Verwendung von Organisationshilfen. Die Behandlung von ADHS sollte individuell auf die Bedürfnisse und den Schweregrad der Symptome zugeschnitten werden. Die Kombination verschiedener Therapieansätze ist oft am effektivsten. Es ist wichtig, die Behandlung regelmäßig zu überwachen und anzupassen, um sicherzustellen, dass sie wirksam ist (ebd.).

## Literaturverzeichnis

Andrawis A, (2021) Dissertation, Ganzheitliche Medizin Heilung und Heil, an der Collegium Humanum – Warsaw Management University Univ.

Andrawis A, (2018) Humanmedizin und Psychotherapiewissenschaft, zwischen Theorie und Praxis, Eigenverlag.

Andrawis A, (2018) Psychoanalyse zur Überwindung, frühkindlicher Traumata zweijährige Patientenanalyse, von Jänner 2012 bis Februar 2014, Der verborgene Teil des Eisbergs Model Freud, 2.überarbeitete Auflage, Verlag Poligraf, Wydawnictwo, 2. überarbeitete Auflage, Poligraf sp. z o. o.ISBN: 978-3-9504659-0-4.

Andrawis A, (2018) Determinanten des Entscheidungsverhaltens, von Verdrängung Heilung, Glaube, zur Bedeutung der Aufdeckung frühkindlicher Verdrängungen, durch Psychoanalyse und im Zusammenhang mit christlicher Glaubenshaltung, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o., ul ISBN: 978-3-9504659-0-7.

Andrawis A, (2015) Der verborgene Teil des Eisbergs, Eine zweijährige Patientenanalyse von Jänner 2012 bis Februar 2014, 1. überarbeitete Auflage, Eigenverlag.

Andrawis A, (2018) Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o. ISBN: 978-3-9504659-2-1.

Andrawis A, (2018) Psychoneuroimmunologie PNI Komplementärmedizin, und Ganzheitliche Heilung, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o.,ISBN: 978-3-9504659-3-8.

Andrawis A, (2013) Der verborgene Teil des Eisbergs. Eine zweijährige Patientenanalyse eigene Verlag.

Bürgin D, Resch F, Schulte-Markwort M, (2009) Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung, 2, überarbeitete Auflage, Verlag Huber.

Dilling H, Mombour W, Schmidt M H (2011) Internationale Klassifikation psychischer

Störungen. ICD-10 Kapitel V (F). Klinisch-diagnostische Leitlinien, 8. überarbeitete Auflage, Verlag Hans Huber.

Kernberg O F, (1998) Psychodynamische Therapie bei Borderline-Patienten, Verlag Hans Huber

Mentzos S (2010) Neurotische Konfliktverarbeitung. Einführung in die psychoanalytische Neurosenlehre unter Berücksichtigung neuer Perspektiven, Fischer-Verlag.

Möller H-J, Laux G, und Deister A (2010) MLP Duale Reihe Psychiatrie, Hippokrates Verlag.

Möller H-J, Laux G, Deister A (2014) Psychiatrie und Psychotherapie, 5. Auflage, Thieme Verlag.

Schuster P, Springer-Kremser M (1997) Bausteine der Psychoanalyse. Eine Einführung in die Tiefenpsychologie, 4. Auflage, WUV-Universitätsverlag.

Schuster P, Springer-Kremser M (1998) Anwendungen der Psychoanalyse. Gesundheit und Krankheit aus psychoanalytischer Sicht, 2. überarbeitete Auflage, WUV-Universitätsverlag.

Zepf S, (2000) Allgemeine psychoanalytische Neurosenlehre, Psychosomatik und Sozialpsychologie, Psychosozial-Verlag.

Andrawis Andrawis